

## *Zwei neue Plätze eingeweiht*

# **Frauenhaus Meppen: 73 Frauen und 99 Kinder in 2019 abgewiesen**



SkF-Vorsitzende Walburga Nürnberg, Propst Günter Bültel und Cordula Glanemann, Leiterin des Frauen- und Kinderschutzhauses Meppen, bei der Einweihung der neuen Zimmer. (Foto: Jana Probst)

Meppen. Im Jahr 2018 sind im Emsland und der Grafschaft Bentheim 696 Frauen Opfer von häuslicher Gewalt geworden. Sie können in Frauen- und Kinderschutzhäusern Zuflucht suchen – vorausgesetzt, sie finden einen freien Platz. In Meppen konnten jetzt zwei zusätzliche, behindertengerechte Zimmer in Betrieb genommen werden.

In den Frauenhäusern in Meppen, Lingen und Nordhorn stehen zusammen nur 24 Plätze zur Verfügung. Im weiteren Umkreis gibt es in den Einrichtungen in Leer, Vechta und Emden zusammen noch einmal 16 Plätze. Dass das nicht ausreicht, kann der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Meppen als Trägerverein der hiesigen Einrichtung bestätigen: Im Jahr 2019 mussten 73 Frauen und 99 Kinder an andere Frauenhäuser verwiesen werden, weil die sechs vorhandenen Plätze belegt waren. Aufgenommen wurden im Verlauf des Jahres 31 Frauen und 34 Kinder, 2018 waren es noch 35 Frauen und 38 Kinder.

Bisher mussten Frauen mit einer Gehbehinderung und Rollstuhlfahrerinnen abgewiesen werden, erläutert Rita Gödde-Zink, Geschäftsführerin des SkF. Jetzt konnte der Verein zwei barriere-reduzierte Zimmer für jeweils eine Frau und zwei Kinder einweihen. Damit können

im Meppener Frauenhaus nun acht Frauen und 18 Kinder unterkommen. Die neuen Räume sind mit Pflegebetten für Frauen mit Behinderung und behindertengerechten Möbeln ausgestattet.

Zudem wurde eine Küche mit abgesenkter Spüle, Herd- und Arbeitsplatte versehen und zwei Toilettenräume zu einem großen barrierefreien Bad umgebaut. Die Umbauten wurden durch eine einmalige Förderung in Höhe von rund 100.000 Euro durch das Land Niedersachsen finanziert. Den Eigenanteil von 12.000 Euro übernahm das Bistum Osnabrück für den SkF Meppen, erklärte Gödde-Zink.

Frauen könnten für bis zu vier Monate im Frauen- und Kinderschutzhaus bleiben, erläuterte Cordula Glanemann, Leiterin der Einrichtung in Meppen. Allerdings sei die durchschnittliche Verweildauer in den letzten Jahren stetig angestiegen, weil vor allem Frauen mit Kindern Schwierigkeiten haben, anschließend eine geeignete Wohnung zu finden. Außerdem verlängerten häufig "aufenthaltsrechtliche Probleme" die Zeit im Frauenhaus. Insgesamt mussten in den vergangenen fünf Jahren 276 Frauen und 359 Kinder an andere Einrichtungen verwiesen werden, gab Glanemann an.

Die Auslastung des Frauen- und Kinderschutzhauses sei übers Jahr sehr unterschiedlich. Im November und Dezember hätten die Mitarbeiterinnen viele Frauen abweisen müssen, weil alle Plätze belegt waren, erklärt die Leiterin. Zurzeit seien dagegen wieder drei Plätze frei. Um die Kapazitäten bestmöglich ausnutzen zu können, wird eine Warteliste geführt. Oft hielten die Mitarbeiterinnen über Wochen Kontakt zu Frauen, die keinen Platz bekommen haben. So könnten freie Zimmer schnell wieder vergeben werden.

(aus: Meppener Tagespost vom 28.01.2020, Bericht: Jana Probst)